

Dokumentation des fachpolitischen Gesprächs

„25 Jahre Schwangerschaftskonfliktberatung“

am 23. November 2017 im Guttemplerhaus

Moderation:

Anna Zagidullin

Referentin Jugendhilfe / Frauen

Telefon: 030 860 01 176

E-Mail: zagidullin@paritaet-berlin.de

Organisation und Teilnehmerverwaltung:

Alke Lüderitz

Sekretariat Familie, Frauen, Mädchen

Telefon: 030 860 01 556

E-Mail: luederitz@paritaet-berlin.de

Musikalische Begleitung:

Pablo Miró

www.pablomiro.com

Der Paritätische Wohlfahrtsverband

Landesverband Berlin e.V.

Landesgeschäftsstelle

Brandenburgische Straße 80, 10713 Berlin

Telefon: 030 86 001-0

E-Mail: info@paritaet-berlin.de

paritaet-berlin.de



ParitaetBerlin

Bilder:

Heike Sievers

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 030 86 001-107/-183

Fax: 030 86 001-140

E-Mail: presse@paritaet-berlin.de

Anlagen:

- Präsentation von Frau Prof. Ulrike Busch, Hochschule Merseburg
- Beiträge von Frau Prof. Ulrike Busch, Hochschule Merseburg

Programm des Fachpolitischen Gesprächs „25 Jahre Schwangerschaftskonfliktberatung“

- 14:00 Ankommen
- 14:25-14:30 Eröffnung durch Anna Zagidullin, Referentin Jugendhilfe / Frauen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes LV Berlin e. V.
- 14:30-14:35 Begrüßung durch Boris Velter, Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
- 14.35-15:20 Festvortrag „25 Jahre Schwangerschaftsberatung – Rückblick und Ausblick“ von Frau Prof. Dr. Ulrike Busch, Hochschule Merseburg
- 15:20-15:35 Musikalischer Beitrag von Pablo Miró
- 15:40-16:10 Generationengespräch mit Vertreterinnen der Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen
- Anna Zagidullin**, Referentin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes LV Berlin e. V.
- Ines Scheibe**, Leiterin der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle Humanistischer Verband Deutschland KdÖR
- Sibylle Schreiber**, Geschäftsführerin pro familia Landesverband Berlin e. V.
- 16:10-16:25 Musikalischer Beitrag von Pablo Miró
- 16:25 Weitere Austausch- und Gesprächsmöglichkeiten bei Speis und Trank



Ergebnisse des Fachgesprächs

Die Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen sind seit 25 Jahren Einrichtungen zur frauengesundheitlichen und psychosozialen Versorgung in Deutschland. Sie leisten Beratung in oftmals belasteten Lebenssituationen von Frauen und unterstützen sie bei der Entscheidungsfindung. Sie informieren über komplexe Versorgungs- und Sozialleistungen und bieten Aufklärung und Beratung bei Verhütungsmethoden, Familienplanung und Sexualität.

Am 23. November haben die Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen unter dem Paritätischen Dach ihr 25-jähriges Jubiläum gefeiert. Mit rund 70 Vertreterinnen und Vertretern aus Familiengesundheitszentren, Zentren für Sexualität und Familienplanung, Sozialpsychiatrischen Zentren, Frauengesundheitszentren, Frauenärzten, Geburtskliniken, gesundheitspolitischen Sprecherinnen und Sprechern des Abgeordnetenhauses hat der Paritätische Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V. ein fachpolitisches Gespräch durchgeführt. Im Mittelpunkt des fachpolitischen Gesprächs standen die Entstehung des Gesetzes zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten und die Zukunftsthemen im Bereich Frauengesundheit.

Herr Staatssekretär Boris Velter, Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, hat den hohen Stellenwert der Schwangerschaftsberatungsstellen in der Gesundheitspolitik Berlins hervorgehoben und die Glückwünsche im Namen der Landesregierung übermittelt. Das Land Berlin weist inzwischen gute infrastrukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen für die Familien und Frauen in oftmals schwierigen Lebenslagen auf.



Die Familien und Frauen erhalten ganzheitliche Beratungsleistungen, um vielen Schwangeren und Familien aus dramatisch empfundenen Lebenssituationen wirksam herauszuhelfen bzw. Selbsthilfepotentiale zu stärken. Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten und Psychologinnen/Psychologen weisen hohe Fachlichkeit und ihr professionelles Wirken nach. Sie tragen täglich zur Bewältigung von persönlichen und partnerschaftlichen Krisen im Kontext mit Kinderwunsch, Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikten, Schwangerschaftsverlusten, psychischen Erkrankungen, Traumatisierungen und zum Gelingen von Elternschaft bei.



Die Zahlen der Schwangerschaftskonfliktberatungen sind deutlich höher als die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche. Das spricht für die hohe Qualität der Beratungsleistungen von Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen. Die Beraterinnen und Berater behalten die gesamte psychosoziale und gesundheitliche Situation der Ratsuchenden im Blick, um den Übergang zur Elternschaft zu unterstützen.

Frau Prof. Ulrike Busch von der Hochschule Merseburg hat in ihrem Festvortrag einen Rückblick auf die Entstehung des Gesetzes zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (SchKG) und einen Ausblick auf die Herausforderungen der Selbstbestimmung von Frauen im Zusammenhang mit der Entscheidung für oder gegen das Austragen einer Schwangerschaft gegeben.



Die Präsentation und die Beiträge von Frau Ulrike Busch sind dieser Dokumentation als Anlage beigefügt.

In einer feierlichen und kollegialen Atmosphäre wurden die Leistungen der Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen der Paritätischen Mitgliedsorganisationen Albatros Lebensnetz gGmbH, Humanistischer Verband Deutschland KdöR, pro familia Landesverband Berlin e. V. und Schwangerschaftsberatung Balance gewürdigt.

Impressionen aus dem Publikum:



Generationengespräch

Im Generationengespräch mit Frau Sibylle Schreiber, Geschäftsführerin pro familia Landesverband Berlin e. V. und Frau Ines Scheibe, Leiterin der Schwangerschaftsberatungsstelle, Humanistischer Verband Deutschland KödR waren sich die Beteiligten darüber einig, dass die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung die Frauenärztinnen und Frauenärzte besser als bisher vor öffentlichen Angriffen schützen und in der Zusammenarbeit mit den Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen unterstützen soll.



Frau Ines Scheibe hat zunächst die Meilensteine in der Arbeit der Schwangerschaftskonfliktberatung vorgestellt:

- 1992:** SchKG als Bestandteil des Schwangeren- und Familienhilfegesetzes verabschiedet
- 1994:** 08. März bundesweiter Frauenstreiktag u.a. mit Forderung nach Streichung des § 218 aus dem Strafgesetzbuch (StGB)
- 1995:** Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG) mit Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (Schwangerschaftskonfliktgesetz - SchKG) in Kraft getreten
- 1998:** Durch das am 01.07.1998 in Kraft getretene Kindschaftsreformgesetz vom 16.12.1997 sind insbesondere auf dem Gebiet der elterlichen Sorge erhebliche Änderungen eingetreten, Vereinheitlichung des Rechts
- 1999:** Zulassung des medikamentösen Schwangerschaftsabbruchs in Deutschland
- 2002:** Erste Gesetze für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt mit Reformierungen der Arbeitsämter/- Agentur
- 2003:** Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt
- 2005:** Einführung von Arbeitslosengeld II (Kinderzuschlag und neues Wohngeld)
- 2006:** Gesetz zur Einführung des Elterngeldes und Elternzeit anstelle von Erziehungsurlaub
- 2007:** Beschluss des Berliner Senats über das "Konzept für ein Netzwerk Kinderschutz" – ein integriertes Konzept zur Prävention, Beratung, Früherkennung, Krisenintervention und rechtzeitigen Hilfestellung und Frühförderung. Mit Entwicklung eines Einlegeblattes in den Mutterpass unter Beteiligung der Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen unter dem Paritätischen Dach.
- 2010:** Erweiterung des Gesetzes zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (Schwangerschaftskonfliktgesetz - SchKG) um § 2a Aufklärung und Beratung in besonderen Fällen
- 2013:** Änderung in der Vorschrift des § 1626a BGB bezüglich der gemeinsamen Sorge nicht miteinander verheirateter Eltern

- 2015:** Erweiterung der Beratungskonzepte um die speziellen Beratungsbedarfe zur Familienplanungsberatung mit Blick auf die gestiegenen Zahlen von geflüchteten Menschen aus Kriegs- und Armutsgebieten in Berlin.
- 2015:** Reformiertes Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG) tritt in Kraft mit Elterngeld plus und Partnerschaftsbonus.

Frau Sibylle Schreiber ist in Ihrem Beitrag mit Blick auf die aktuellen Anforderungen auf den Aus- und Aufbau einer professionellen Infrastruktur für Familien und Schwangere in unterschiedliche Lebenssituation eingegangen. Denn unsere Stadt wächst, die Geburtenzahlen steigen kontinuierlich an und die Lebensverhältnisse verändern sich. Wir müssen viel stärker an Behebung der Konfliktgründe der Frauen arbeiten, sprich wirtschaftliche Situation, körperliche und psychische Gesundheit, Partnerschaftsberatungen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Ausbildung) verbessern.

Um den Frauen und Paaren einen neutralen Zugang zu Informationen zu ermöglichen, könnte es eine neutrale Information zum Schwangerschaftsabbruch auf der Internetseite der zuständigen Senatsverwaltung mit der Auflistung von Frauenärztinnen und Frauenärzte geben. Diese sollte in einem Dialogprozess mit der zuständigen Senatsverwaltung, den Fachärztinnen und Fachärzten und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen entwickelt werden.

Aus dem Publikum wurde darüber hinaus eingebracht, dass die gynäkologische Endokrinologie kaum noch universitär in Deutschland vertreten ist. Wichtige Themen wie Verhütung, Wechseljahre, Unfruchtbarkeit und Schwangerschaftsabbruch werden demnach im Medizinstudium nicht hinreichend behandelt. Dies führt zu einer Entwertung dieser Inhalte. Jede Ärztin und jeder Arzt muss über ein gutes Basiswissen verfügen, das ohne eine angemessene Lehre nicht nutzbar ist.

Die Ergebnisse der Dokumentation gehen der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung zu, um sie bei der Weiterentwicklung auf diesem Gebiet einzubringen.

Impressionen aus dem Publikum:

